

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern
Band: 41 (2018)

Artikel: Ein Hauch von Mittelmeer am Vierwaldstättersee
Autor: Graf, Roman
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-842453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

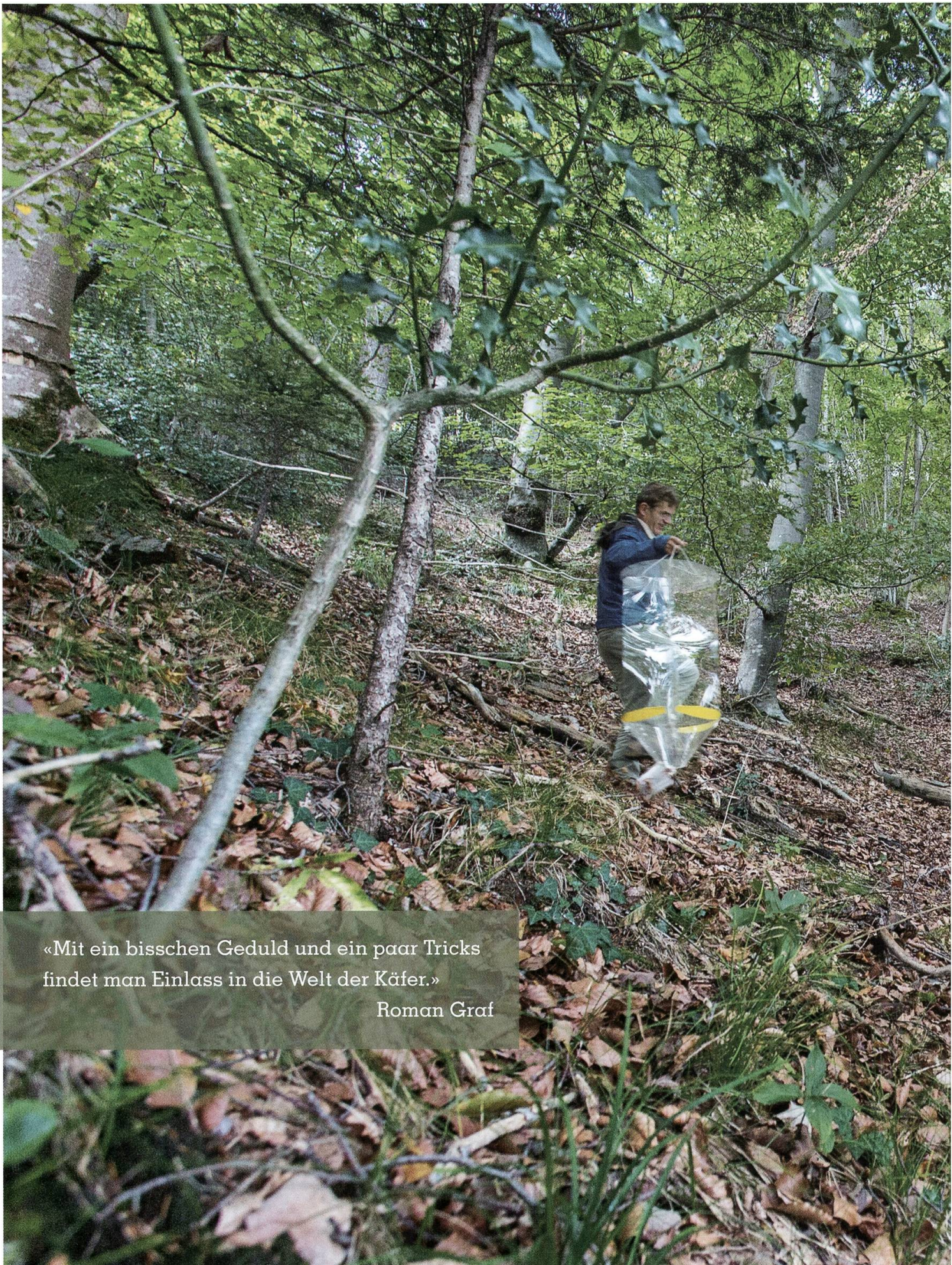
Ein Hauch von Mittelmeer am Vierwaldstättersee – mit Roman Graf

Koordinaten Lopper Südflanke: 667 315/202 750



Der Lopper, ein steil aufragender Bergsporn über dem Alpnachersee, wird von den meisten Durchreisenden nicht wirklich wahrgenommen, sondern in einer dunklen Röhre, dem Autotunnel der A2, unterquert. Sie verpassen einiges: Die Nordflanke des Loppers ist ein steiles Gemisch aus Wäldern und Felsbändern, so unzugänglich, dass man dort manches Geheimnis vermutet. Die Südflanke ist etwas weniger wild und somit auch für Nichtalpinisten begehbar. Es ist ein sonnenverwöhnter, bewaldeter Steilhang, sehr flachgründig, durchsetzt mit bleichweissen Kalksteinbändern,

übersät von abgestorbenen Baumstämmen, überzogen mit lichten Föhrenbeständen, krüppeligen Buchenwäldern und undurchdringlichen Stechpalmen-Dickichten, bevölkert von gaukelnden Schmetterlingen, huschenden Eidechsen, kraxelnden Gemsen, zwitschernden Laubsängern und vielen lauenden Zecken. An schönen Sommertagen kann es hier heiss werden wie in einem Backofen. An einem lauen Juniabend, wenn die Hirschkäfer durch die Luft brummen und im Gras die Glühwürmchen leuchten, ist es angenehm wie auf einer toskanischen Veranda.



«Mit ein bisschen Geduld und ein paar Tricks
findet man Einlass in die Welt der Käfer.»

Roman Graf





Marc Kéry



Roman Graf



Der Alpenbock (*Rosalia alpina*) ist eine der schönsten einheimischen Käferarten. Eine Schätzung ergibt, dass am Lopper in einem durchschnittlichen Jahr etwa hundert Alpenböcke schlüpfen. An heissen Sommertagen kann man sie gelegentlich an frischen Buchenholzbeigen herumkrabbeln sehen.

Der Litauische Hirschwalzenkäfer entwickelt sich in Baumschwämmen. In Mitteleuropa war er bis vor kurzem nur aus der Slowakei, aus Tschechien und Bayern bekannt. Am Lopper lebt die westlichste bekannte Population dieser Art.

Unten: Hier entwickeln sich die Totholzkäfer. Die kleinen, runden Ausfluglöcher stammen von Pochkäfern (*Ptinidae*), die grossen, längsovalen vom Alpenbock.

Mich als Entomologen fasziniert am meisten die aussergewöhnliche Vielfalt an Käferarten, die sich am Lopper mit etwas Geduld entdecken lassen. Innerhalb weniger Jahre konnten 438 Käferarten nachgewiesen werden. Mehr als die Hälfte davon entwickeln sich im Totholz, was die Bedeutung dieses Substrats für die Biodiversität unterstreicht. Darunter gibt es mehrere Arten, die man bisher in der Schweiz erst aus dem Tessin und/oder Wallis kennt. Drei Käferarten, die am Lopper gefunden wurden – zum Beispiel der litauische Hirschwalzenkäfer (*Dorcatoma lominickii*, Reitter, 1903) –, wurden vorher noch gar nie in der Schweiz nachgewiesen.